

# Biologische Station im Kreis Düren e.V.

Biologische Station im Kreis Düren e.V., Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, Tel. 02427/94987-14, Fax. 02427/94987-22

Lutz Dalbeck

12. April 2022

## Ergebnisse der Bibererfassung im Kreis Düren in 2022

### Vorbemerkung

Die Biologische Station im Kreis Düren hat, nachdem inzwischen der letzte Zensus vier Jahre zurückliegt, im Winter 2021/2022 einen erneuten Totalzensus der Bibervorkommen durchgeführt. Dies ist seit 2009 inzwischen der fünfte Totalzensus im Kreis Düren. Der Zensus ist zum großen Teil von ehrenamtlichen Erfassenden durchgeführt worden, denen ich herzlich für ihren engagierten Einsatz danken möchte.

Der Kreis Düren hat Anteile an zwei der über die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) definierten biogeografischen Großregionen in Europa: die Atlantische (Jülicher Börde, Tiefland) und die Kontinentale (Eifel, Mittelgebirge).

Um die Siedlungsdichten berechnen zu können, wurde sowohl für die atlantische, als auch für die kontinentale FFH-Großregion eine Stichprobenfläche ausgewählt, die den Vorgaben des Bundesamts für Naturschutz (10 km bis 100 km lange Gewässerabschnitte) entspricht. Dabei wurde jeweils die Rur ohne Nebengewässer (also: Baggerseen, Mühlenteiche, Seitenbäche) gewählt, da eine Berechnung der Gewässerlängen sonst nicht möglich wäre. Denn besonders für quellnahe Bachabschnitte ist nicht zu klären, wo (von der Quelle gesehen) der für Biber geeignete Bereich beginnt bzw. welche der Bäche, die z. Z. nicht besiedelt sind, potenziell geeignet sind. Dies würde zu Willkür bei der Bezugsfläche führen.

Die Ergebnisse stellen sich folgendermaßen dar:

### Kontinentale Region 2022:

Gesamtzahl aktiver Biberreviere: 57

Stichprobenfläche Siedlungsdichte Kontinentale Region: Rur (ohne Nebengewässer)  
einschließlich Staubecken Heimbach und Staubecken Obermaubach

Lauflänge (lt. ELWAS): 23,6 km (km 88,8 – km 112,4)

n besetzte Reviere: 11 = 4,7 Reviere/10 km

### Atlantische Region 2022:

Gesamtzahl aktiver Biberreviere: 91

Stichprobenfläche Siedlungsdichte atlantische Region: Rur (ohne Nebengewässer): Rur  
unterhalb Staumauer Obermaubach bis Kreisgrenze zum Kreis Heinsberg

Lauflänge (lt. ELWAS): 43,0 km (km 45,8 – km 88,8)

n besetzte Reviere: 22 = 5,1 Reviere/10 km

Damit ergibt sich für den Kreis Düren insgesamt mit (mindestens) 148 Bibervorkommen hochgerechnet (Faktor 3,31 je Revier, HMURV, 2004) ein Bestand von 490 Bibern.

**Tab. 1.** Verteilung der Biberreviere auf die Kontinentale (KONT) und atlantische (ATL) Großregion nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) im Kreis Düren und für den Gesamtkreis (SUMME). n: Anzahl Bibervorkommen; Zuwachs: Aus den Zahlen ermittelter Jahreszuwachs; Rur: Anzahl Vorkommen an der Kontinentalen (23,6 km) und Atlantischen Rur (43,0 km).

Jahr	KONT		ATL		SUMME		n Rur	
	n	Zuwachs	n	Zuwachs	n	Zuwachs	KONT	ATL
2000					ca. 24			
2004					ca. 46	12 %		
2009	30		32		62	6 %	11	19
2012	33	3,5 %	41	8,5 %	74	6 %	12	23
2015	42	8,5 %	57	11,5 %	99	10 %	11	22
2018	47	3,8 %	71	7,6 %	118	6 %	10	24
2022	57	5,0 %	91	6,4 %	148	6 %	11	22

### Fazit

Die Ergebnisse lassen folgende Schlüsse zu (Tab. 1):

1. Die Siedlungsdichte an der Rur ist mit ca. 4,95 Revieren/10 km deutlich > 3 Reviere/10 km und damit in der FFH Kategorie A (Günstiger Erhaltungszustand). Dies gilt sowohl für die kontinentale Region (4,7 Reviere/10 km) als auch für die Atlantische Region (5,1 Reviere/10 km).
2. Das Bibervorkommen im Kreis Düren wächst weiterhin. Insgesamt ergibt sich 2004 bis 2022 ein recht konstanter Jahreszuwachs von ca. 6,7 %. In 2015 betrug der Zuwachs bezogen auf die reinen Kartiererergebnisse aus dem Frühjahr [d.h. ohne die später gemeldeten Vorkommen] ca. 7 %, also weniger, als in Tabelle 1 dargestellt.
3. Der Bestand der Atlantischen Region (Jülicher Börde) wächst nach wie vor seit mindestens 10 Jahren generell stärker als der der Kontinentalen Region (Rureifel).
4. Die Siedlungsdichten an der Rur stagnieren, ein Zuwachs ist seit vielen Jahren, spätestens seit 2012, nicht mehr erkennbar. Damit ist 2022 gegenüber 2009 der Anteil der Biberreviere an der Rur an allen Revieren:
  - in der Kontinentalen Region: von 37 % auf 20 % zurückgegangen,
  - in der Atlantischen Region: von 59 % auf 24 % zurückgegangen.

5. Das generelle Wachstum des Biberbestands spielt sich also seit etlichen Jahren in den Nebengewässern / Zuflüssen der Rur ab. Dies sind aktuell in der atlantischen Region einige Nebengewässer mit massiven Zunahmen (z. B. Merzbach, Ellebach und Neue Inde). Der erst 2014/15 besiedelte Merzbach hat inzwischen sieben Bibervorkommen.

Vermutlich spielt dabei die frühe Besiedlung der Rur und der sich nun entwickelnde Mangel an Winternahrung, also das Angebot geeigneter Laubgehölze, eine Rolle. An der Rur hat sich damit zurzeit ein Gleichgewicht eingestellt.

In manchen Regionen in Europa, in die der Biber nach seiner Ausrottung wieder zurückgekehrt ist, wird nach einem vorübergehenden Spitzenwert ein Rückgang beobachtet. Dieses Phänomen gibt es an der Rur bisher nicht.

6. Die Biber haben eine dauerhafte Besiedlung der Bereiche östlich des Rureinzugsgebiets, also der Zuflüsse zur Erft, immer noch nicht geschafft. Das über viele Jahre besiedelte Vorkommen am Rotbach im Bereich Niederberg, Kreis Euskirchen, ist aktuell verwaist. Derzeit gibt es im Einzugsgebiet der Erft nur die seit 2013 bekannten Biber im Quellgebiet des Schafbachs im Nationalpark Eifel. Obwohl die Biber dort auch Junge haben, hat eine Ausbreitung in die Börde nach wie vor nicht begonnen.

7. Das große Waldgebiet des Meroder Waldes ist trotz mehrerer seit 2013 besiedelten Vorkommen am Rand, bisher nicht besiedelt.
8. Illegale Eingriffe, wie Zerstörung von Dämmen und Bauten sind nach wie vor ein Thema im Kreis Düren.
9. Todesursachen: Von 91 toten oder verletzten Bibern, die bei der Biologischen Station seit 2001 angekommen sind, wurden 34 Opfer des Straßenverkehrs (37 %), zehn des Bahnverkehrs (11 %), und drei illegal getötet (3 %), neun sind an sonstigen Ursachen gestorben (Krankheit, Unfall mit Baum ...). Bei 35 Bibern (38 %) war die Todesursache nicht mehr ermittelbar.

HMURV – Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (2004): Die Situation des Bibers in Hessen.– Reihe Natura 2000. Bearbeitet v. DENK, M., JUNG, J., LOHSE, S. & P. HAASE. Wiesbaden, 96 S.